

Ins Haus Nummer 51 kehrt wieder Leben ein

SANIERUNG Ein Leerstand wurde beseitigt und es entstand ein Wohnprojekt für psychisch erkrankte Menschen

VON TATJANA GETTKOWSKI

WEENER - Aus dem heruntergekommenen Gebäude in der Altstadt von Weener ist nach der Sanierung ein richtiges Schmuckstück geworden. Gleichzeitig ist dort bezahlbarer Wohnraum für Menschen entstanden, die es sonst bei der Wohnungssuche schwer haben. Auf Neudeutsch würde man das wohl als Win-win-Situation bezeichnen.

Günter und Lore Prahm haben dem über 200 Jahre alten Haus in der Norderstraße 51 in Weener in einem Jahr Bauzeit sein vornehmes Erscheinungsbild zurückgegeben. Einziehen werden dort jetzt acht Männer und Frauen vom ambulanzbetreuten Wohnen des Projekts „Kompass“ der Ostfriesischen Betreuenden Werkstätten (OBS). „Das sind Menschen mit psychischen Erkrankungen, die in einem eigenen häuslichen Umfeld betreut werden“, erzählt Oliver Sellere, Leiter des ambulanzbetreuten Wohnens. Ziel sei es, dass diese Menschen lernen, so selbstständig wie möglich zu leben. Alle haben einen Bezugsbetreuer, der sie beispielsweise im Haushalt unterstützt, bei Behördengängen hilft oder zuhört, wenn sie eine depressive Phase haben.

„Die Bewohner freuen sich schon“, so Sellere. Für sie sei es eine Form von Wertschätzung und Anerkennung ihrer Fähigkeiten – und auch ein Stück Normalität. Denn für die meisten ist es die erste eigene Wohnung. Die Männer und Frauen haben laut Sellere ganz unterschiedliche Lebensbiographien. Einer sei obdachlos gewesen, andere kämen aus prekären Wohnverhältnissen oder haben noch bei den Eltern gewohnt.

Der erste der acht Be-



Das Haus Nummer 51 ist bereits das vierte in Weener, das Günter und Lore Prahm gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Petra Köster sanieren lassen haben. BILDER: GETTKOWSKI



Günter und Lore Prahm und ihre Mitarbeiterin Petra Köster freuen sich über die gelungene Sanierung des Gebäudes.



Das Bild entstand um 1900. Die Namen der Damen sind nicht bekannt. BILD: PRIVAT

wohner ist am Freitag eingezogen. Nach den Worten von Sellere gebe es eine lange Warteliste an Personen, die gerne in den eigenen vier Wänden den

Schritt in ein eigenständiges Leben wagen möchten. „Der Bedarf ist groß, aber es ist sehr schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu finden.“ Die 25 bis 30 Qua-

dratmeter großen Wohnungen haben Fußbodenheizung, Küche, Schlafnische und ein Bad. An vielen Decken sind die dicken Holzbalken erhalten geblieben.

Ein Appartement ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Die Fenster im Obergeschoss, die bei der Sanierung ihre ursprüngliche Rundbogenform zurückbe-

WAS UND WARUM



Kontakt:
t.gettkowski@zgo.de

Worum geht's: In der Norderstraße wurde ein historisches Gebäude saniert und gleichzeitig ein soziales Wohnprojekt realisiert.

Für wen interessant: Für alle, die sich für historische Gebäude interessieren.

Warum: In der Altstadt von Weener stehen viele alte Gebäude schon lange leer, während bezahlbarer Wohnraum dringend benötigt wird. Wenn das Projekt Nachahmer findet, würde das der Stadtentwicklung gut tun.

kommen haben, reichen bis zum Fußboden und ermöglichen einen Blick auf die Norderstraße oder im rückwärtigen Bereich in den Garten. „Der Garten mit Pavillon soll die Bewohner zu Begegnungen einladen“, sagt Petra Köster, die das Haus gemeinsam mit Günter und Lore Prahm geplant hat.

Für das Leeraner Ehepaar ist es das zweite historische Gebäude, das nach der Sanierung für ein soziales Projekt genutzt wird. „Das ist aber jetzt nicht unsere neue Philosophie. Es hat sich eher zufällig ergeben“, sagt Günter Prahm. Das Haus an der Norderstraße 76 – am Hafenkopf – hat die Lebenshilfe Leer gemietet. Dort wurde 2018 ein Wohnheim für Menschen mit vorwiegend geistigen Behinderungen eröffnet. In den drei Wohngemeinschaften ist Platz für jeweils drei Personen.